

Ferner wird gerühmt die Vorlage der Rechtsaufwand zwischen Reich und Provinzialen ausgleichender Nebenbesitz in erster und zweiter Abtheilung und das Gelingen der Erweiterung des Staatsarchivbaues ebenfalls in erster und zweiter Sitzung.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung: Donnerstag 21. März. (Kleine Vorlagen, Ionie Etat der Eisenbahn- und Bauverwaltung.)

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. März. (Sopnachrichten.) Der Kaiser hatte am heutigen Vormittag eine Konferenz mit dem Reichsfanzler und erledigte alsdann mit dem Chef des Gluckhauses, Gleich nach 12½ Uhr Vormittags begab sich der Monarch zu Wagen nach Sandbän, um den dort stattfindenden Schießübungen beizuwohnen.

(Gegenüber einer angeblichen Ministerkrisis) verläutelt aus zuverlässiger Quelle mit vollkommener Bestimmtheit, daß alle noch bis in die letzte Tage hinreichenden Gerüchte über eine Erschütterung der Stellung des Herrn v. Bötticher jeder Begründung entbehren. Weder ist an den Ministerrat, noch an eine Veränderung in der amtlichen Stellung Böttichers zu denken.

(Aus den Kommissionen) verläutelt, was folgt: Die Wahlkommission des Reichstages beantragt, die Wahlen der Abg. Wiedemann, Graf v. Schlieffen-Schwand, Wiedemann und von Gellert für gültig zu erklären. Die Finanz-Verwaltung dieser Wahlen soll gleich nach dem Hervortreten in den Reichstags-Gebäude eine Sitzung ab. Es handelt sich um die Frage, ob die große Wandelhalle in diesem Material oder in Sand und Gips ausgefüllt werden soll. Der Beschluß geht dahin, Sand und Gips in Anwendung zu bringen, also zu sparen. — Die Budget-Kommission lehnte den Gesatzschwund ab, durch dessen Annahme sie sich für den hofpfeiligen Berliner Dombauplan verpflichtet haben würden.

(Über die Stellung des Kultusministeriums) soll in nicht allzu ferner Zeit erfolgen, bei der Umfang der einzelnen Abteilungen kaum zu übersehen ist. Es würde dann ein Ministerium für geistliche und ein solches für Unterrichtsangelegenheiten errichtet werden. Es hätte dann noch die bisherige Abtheilung für Hochschulwesen übrig, die wohl einem Ministerium zugewiesen werden würde.

(Dr. Wetters) will in dem für seine Thätigkeit in Aussicht genommenen Gebiet von Lombard nach dem Millinarium hin besonders wirtschaftliche Internerungen vorbereiten, dem Gouverneur v. Soden entsprechende Vorschläge wegen der Art der Verwaltung machen und als hauptsächlichste Arbeit bei der nicht weniger wichtige Eisenbahn behandeln. Eine Gesellschaft wird für diesen Zweck gebildet werden. Wetters wird auch für die Gründung von Stationen sorgen.

(Die Einrichtung einer Art Schiedsgerichtshof) in Berlin, welcher die Ansprüche der einzelnen Parteien unter Mitwirkung von Beamten des auswärtigen Amtes prüfen soll, wird seitens der englischen Gesellschaften, welche in Südwestafrika mit bedeutenden Mitteln thätig sein wollen, aber die Befestigung ihrer Konventionen seitens der kaiserlichen Regierung nicht erlangen können, angelehrt. Es wäre freilich ein Novum, daß ein Staat die Bildung eines Schiedsgerichts zulassen sollte, welches Verhältnisse in einem Lande zu ordnen hätte, über welches der Staat die Souveränität ausübt. Auch wird die Bildung eines solchen Schiedsgerichts von der Regierung keineswegs begünstigt. Dagegen wäre zu wünschen, daß die verschiedenen Gesellschaften in einer Konferenz selbst klarere Verhältnisse über ihre Ansprüche und Rechte feststelte.

(Der Vorstand des Evangelischen Bundes) hatte dem Bureau des Reichstages Abdrücke seiner an das Parlament gerichteten Petition gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes überreicht, mit der Bitte, dieselben an die Abgeordneten zu vertheilen. Die Sendung ist indessen mit dem Bemerkten zurückgegangen, daß das Präsidium des Reichstages die Erlaubnis zur Vertheilung nicht gegeben habe. Gründe hierfür sind nicht angeführt worden.

(Eine amtliche Entscheidung) ist dahingehend getroffen worden, daß auch Organen, Rättern, Kirchendienern und Totengräber, ferner auch die Angehörten hofbüchlicher Stangen, Chorjänger, Sakristane etc., infolge deren Jahreseinkommen 2000 Mark nicht übersteigt, dem Alters- und Invalidenversicherungsgesetz unterliegen.

(Der deutsche Handelstag) wird Mitte April nach Berlin einberufen, um über die Reform der Personentarife zu beraten.

(Tod und Begräbniß des Centrumsführers) fanden in diesem Tage, in welchen sich vor Jahresfrist der Ministerrat seines größten Gegners Bismarcks wollte.

Am 14. März ist Windthorst gestorben, am 16. März v. J. wurde bekannt, daß der Fürst mit Windthorst eine fundamen- tale Uebereinkunft. Am 17. März hat die Trauerfeier für Windthorst in Berlin stattgefunden, an dem gleichen Tage v. J. beehrte sich der Ministerrat mit dem unmittelbare beehren- den Reichsminister des Innern von allen seinen Ministern. Am 18. März wurde Windthorst begeben, am 19. März v. J. war Fürst Bismarck im Besitz des fädelichen Handschreibens, welches sein Entlassungsgeheim gezeichnet.

(Zur Teilnahme an der Weltausstellung in Chicago) ist die deutsche Reichsregierung durch ein Schreiben des Präsidenten Harrison offiziell eingeladen worden. In Regierungstreifen soll man für die offizielle Beteiligungs an der Ausstellung sein; auch in vielen Outdarten von Handelstimmern wird betont, daß die Obre und die Interessen Deutschlands eine offizielle Beteiligungs ermöglichen. Die Ausstellung wird am 1. Mai 1893 eröffnet und am letzten Donnerstag im Oktober des- selben Jahres geschlossen werden.

(Ein neuer sozialdemokratischer Centralfonds) soll geschaffen werden, um bei freier Kaufkraft für die Ver- fügung der Arbeiterschaft zu sein. In einem solchen erstens Anruf der Centralcommission (Centralrat des Reichs) heißt es: „Nur das Vertrauen auf unsere Schwäche, nur das Bewußtsein, daß wir nicht im Stande sind, größere Ansprüche durchzuführen, ist es, was den Uebermut des Unternehmerrthums hervorruft, was demselben den traurigen Wuth giebt, welche Forderung der Arbeiter und besonders diejenigen, welche auf Vertiefung der Arbeiterschaft gerichtet sind, ausbrechen.“

(Ein Schreiben Reichsrichters) an die Pariser Sozialisten wird in „Berliner Volksblatt“ veröffentlicht. In demselben werden von neuem die Namen des Vorstandes der sozialdemokratischen Partei Deutschlands zu der heutigen Gelegen- heit der Kommune beklümmert.

(Die Begräbnisse der Märzgefallenen im Friedrichskranz) war heute, dem 33. Gedenntage des März- Aufstandes, dem ersten feierlichen des Sozialistengesetzes, in höherem Maße als sonst der Zeitpunkt zahlreicher Abgebanten von Vereinen und Arbeitervereine, die hinfällig waren niederlegten. Mit Besuche wurde diesmal die von der Polizei unbeanstandete rote Parade, sowohl für die Blumen wie für die Schreier, gemacht. Unter den Kränzen befand sich auch einer von den sozial- demokratischen Stadtverbänden. Die Muth wurde nirgend ge- führt. Auf der Straße wurde die auf hütrothem Papier ge- druckte „Volksstimme“ verkauft, die hauptsächlich „Hoffnung“ über die Commune in Paris“ enthielt.

Sannover, 18. März. Die Leiche des Abg. Windthorst, welche am heutigen Morgen hier eintraf, wurde im Nebenraum des Fürstenthums des Bahnhofs aufgegeben. Eine über- reichte Fülle von Kränzen verbedete den Metalltag. Besonders bei der prägnanten Franz in die Augen, welchen der Kaiser begleitet hat. Dieser Kranz ebenso wie die Kränze mit den Leichen der Verstorbenen, rühmten anfügend des Tages. Weitere prägnante Kränze sind eingetroffen von der ehemals hannoverschen Königsfamilie, von allen parlamentarischen Fractionen, von der katholischen Gemeinde und vielen anderen Körperschaften. Die Einsegnung der Leiche wurde durch den Generalmajor Hugo (Hildesheim) vollzogen. Als Vertreter des Kaisers war der Flügeladjutant und Kommandeur des Königs-Manegiments, I. Hannoverisches 18. v. Altona, erschienen, welcher der Familie des Hingegangenen das Beileid des Kaisers ansprach. Zahlreiche Mitglieder aller Fractionen des Reichs wie Landtage waren der Feierlichkeit bei. Die Abg. v. Steermann und Graf v. Hallerstein machten die Sonderung und folgten im Zuge unmittelbar nach dem Kennzeichen v. Salzen. Unter den Kränzen eines Trauermarisches wurde der Satz auf dem Wagen gehoben. Der Zug setzte sich um 9½ Uhr unter großer Beteiligungs in Be- wegung. Alle Straßen, welche derselbe passierte, waren von einer dichtgedrängten Zuschauermenge besetzt. Der Trauermarsch wurde von vier schwarzen Pferden gezogen. In der Marienkirche wurde der Sarg vor den Altar niedergestellt, worauf der Bischof von Hildesheim eine Ansprache hielt. Unter Wehmuth wurde der Sarg dann in der Gruft beigesetzt.

Wesermünde, 18. März. In einer Zukunft an hiesige Blätter erklärt sich Dr. Woldemar Bretz, die ihm angebotene Candidatur im 19. Wahlkreis anzunehmen. Er behauptet, daß auch Mitglieder des national-liberalen Wahlkreises seine Candidatur unterstützen würden. Wie jedoch bekannt, wird das national-liberale Komitee diese Candidatur nicht unterstützen, sondern eine lebhaftige Agitation für die Candidatur Bismarcks als Leber rufen. (Gegen die Candidatur Bismarcks haben gegen die Sozialdemokraten die Agitation unternommen und den Genossen Schmollfeld in Stade als Candidaten aufgestellt.)

Wilhelmshafen, 18. März. Premierlieutenant a. D. Jelemski ist zum Kommandeur der Schutztruppen in Deutsch-Ostafrika ernannt worden.

„Sag, um Gottes willen, wo bist Du denn eigentlich gewesen?“ nahm Mendel mit schickter unterdrückter Unwillen, aber auch mit gespannter Miene das Wort, nachdem er sich aus ihrer Umarmung gelöst hatte. „Ede hat Dich Dir jetzt mit einem Studenten in der Neuenburgerstraße un- tersetzt sehen. Doch Heilwille, komm, sag’ Dir und ergähle.“ Frida schaute sich mit raschem Wlute um. Nur noch in einem der früher so elegant ausgeschatteten Zimmer waren Möbel, und es sah schäbig und färglich genug darin aus. Ein Bett, vor dem ein hölzerner Schmel stand, ein Tisch und ein paar Stühle waren die einzigen Gegenstände und Alles war schmutzig und unordentlich.

„Ja, ja, Du siehst Dir um. Allens haben sie weg- geholt. Als ich aus Bekannten zurückkam, präsentirte Sie Deine Schöne. Zeld habe ich nicht mehr, flos in ein paar hundert Mark. — Aber um sag! Was soll ich von Dir denken? Du bist bei fremde Leute und hochst, als ob ich Jaracht auf die Welt war.“

Frida bewegte leise den Kopf, wie Jemand, der auf Gegebene verzichtet. Und dann hat sie mit ernter, fast feierlicher Miene an und erzählte Alles, was geschehen. Sie verschwieg nichts. Sie sprach von ihrem Aufent- halt auf dem Boden, wie sie von Clara Steibel entbedt worden sei und mehrere Tage fieberkrank, fast brennungslos gelegen habe, wie sie sich ihrer Kettnerin anvertraut und sie gebeten, sie bei sich aufzunehmen, wie immer wieder Gott zu ihr geret habe, sich ihres Schwur zu erinnern, und welche Kämpfe sie bestanden, ihren Vorlesern nicht unter- zu werden.

Der Mann hörte abgemessenen Auges zu, rauchte, en- fernte die Asche seiner Cigarre, ließ ab und zu einen neu- gierigen, kaum einen wirklich theilnehmenden, wohl aber ver- ächtlichen Ausdruck um seine Mundwinkel spielen und sagte, nachdem sie geendet: „Ja und nu? Was soll denn nu wer’n? Und wo stuh die Papirer?“ (Fortsetzung folgt.)

Altona, 18. März. Als O. D. Verbergh meiter ist Senator Dr. Gieseler (Altona) mit großer Mehrheit gewählt worden.

Bremen, 18. März. Der Kaiser sprach dem Senate und der Bürgerfchaft anlässlich des Todes des Bürgermeisters Wiff durch den Tod seines Nachfolgers am Berlin des vorbestimmten Bürgermeisters aus, den er selbst bei seinem vorläufigen auser- gewählten Besuche als ersten besuchenden Mann von treuer fester Be- stimmung kenntlich gemacht.

Wiesbaden, 18. März. Kaiserliche deutsche Beamte, die aus Anlaß ausgemessen werden, sind hier eingetroffen.

Köln, 18. März. Der Erzbischof von Köln celebrirte heute im Dom ein Seelenamt für Windthorst. Das Dom- capitel, circa 18 Vereine mit Fahnen und eine zahlreiche Ge- meinde wohnten der feier bei. Viele Auserwählte hatten geflackt.

Koblenz, 18. März. In der Gankurche celebrirte Dethm Wölkbrodt unter großer Beteiligungs der Bevölkerung ein feier- liches Requiem für den Abg. Windthorst. Unter den vielen Familien höherer Stände bemerzte man den Kommandirenden General v. Los.

Frankfurt a. M., 18. März. Zum Nachfolger Münz- berger’s als Stadtpfarrer hier selbst ist Religionslehrer Wajl von Würzburg präsentir.

Freiburg i. Br., 18. März. Dem heutigen, dem Erz- bischofe geleitetem Requiem für Windthorst wohnten zahlreiche Teilnehmer aus allen Städten bei. — Gleiten über behandelte Schüler in der städtischen Festhalle vor mehreren Tausenden das Thema „Christentum und soziale Frage“. Darauf wurde leb- haft die Jubelrede erbetet, wobei die von jählicher Seite dem- strahirte Zurücknahme der Genehmigung des Veranlassungs-Beleides bemerkbar wurde.

Trier, 18. März. Bischof Korum unternahm im Dom in der Stollereikirche Windthorst ein ergreifendes Madri.

Strasbourg, 18. März. Der Kreisdirector von Elsass ge- staltete den französischen Geschäftselementen von Metzessen, ohne daß nach dem Elsas zu kommen und die gewöhnlichen Märkte zu besuchen. In Paris hielt man dieses Zugeländnis, welches ohne Aufsehen gemacht wurde, als ein Vorzeichen weiterer Erleichterungen beim Kaiserthron an.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. März. Die österreichisch-ungarische Zollconferenz benutzte gestern die Beratungen über eine Antiterraten- und Patentgesetzconvention mit Deutschland. Das Ministerium des Innern wird nunmehr auf die jüngst ein- getroffene deutsche Note antworten, daß Oesterreich-Ungarn eine derartige Convention abschließen bereit sei. Die Convention wird unabhängig von den Zollvertragsbeziehungen in kurzer Zeit zu Stande kommen. Bisher bestand eine derartige Convention nicht, sondern die notwendigen Verfügungen wurden fernerzeit mit ein- gemieteten Handelsverträge zuweilen.

Die Konferenzen der deutsch-liberalen Führer mit Taaffe werden fortgesetzt. Graf Taaffe wird morgen eine neue Konferenz mit Wener abhalten. Die Verhandlungen der Regierung mit der vereinigten Linken sind nicht ausischlüss.

Italien.

Rom, 18. März. Das Bebanen anlässlich des Todes des Prinzen Napoleon und die Teilnahme an der Trauer der königlichen Familie ist allgemein. Die Verfügungen über die Leichenfeier sind bereits getroffen, es verläutelt, der Beizmann werde nach der Kirche Superga bei Turin überführt. Daß der Prinz seinen freidenkerischen Grundrissen unterworfen sei, wird all- gemein als ausgemacht betrachtet. — Mit großer Spannung wird der Eröffnung des Sarkophags des Prinzen Napoleon zum- politisch einher eingeleitet. Prinz Napoleon überlag sein Teil- nammen vor seinem Tode dem König Humbert. Die Eröffnung sollte heute Vormittag im Quirinal erfolgen. Prinz Viktor Napoleon richtete heute ein Telegramm an alle Höfe Europas, worin der Tod seines Vaters angekündigt; nach der Leichenfeier probir er einen Anruf an das französische Volk zu lassen. — Die Kammern sprachen heute dem König und der Prinzessin Clotide ihr Beileid aus und hoben dann die Sitzung als Zeichen der Trauer auf.

Frankreich.

Paris, 18. März. Die Blätter beschäftigen sich mit dem Tode des Prinzen Napoleon. Die republikanischen Zeitungen meinen, sein Tod habe keinerlei politische Bedeutung, die royalistischen fällen über den Verstorbenen harte Urtheile. Ueber die Folgen, welche sein Tod für die Imperialisten habe, urtheilt der Figaro: „Galtzig Viktor Napoleon zum Grabe eingeleitet sei, wobei sich die Einigung der bonapartistischen Parteien nicht vollziehen.“

— Im Ambigu-Theater, welches die Patriotikalia gefast für ihre Mitglieder gemietet hatte, kam es während der Vor- stellung des Soldatenstückes „Le Regiment“, in das Droucheville Gehörte eingeleitet wurde, zu Aushebungen. Es wurden Hodrien auf Boulanger, Droucheville, Frankreich und die Revolution aus- gebracht. Auf der Straße vertheilte die Polizei mehrere Personen, die verdorbene Abtheilen trugen, ließ die Leute aber bald wieder frei.

— Die baldige Ueberführung der Beize wird bestätigt.

Orient.

Belgrad, 18. März. Die Vorstellung des Königs Alexander bei dem Zaren anlässlich der fibernen Hochzeit des russischen Kaisers steherte an der Gitterfrage, da der König wegen seiner Unübersichtlichkeit die serbische Nation nicht vertreten kann. Gleichwohl ist sein Petersburger Besuch zu anderer Gelegen- heit wohlrichtig.

Warszau, 18. März. Ueber den Bauslaßausgang berichtet die allgemeine Ueberezeugung vor, daß die Regierung keine Komme- mehrheit erzielen werde und der König ein Koalitionsministerium werde berufen müssen.

Rußland.

Petersburg, 18. März. Der Regierung’s-Anzeiger“ ver- öffentlicht einen kaiserlichen Erlaß, durch welchen der Generalgouverneur von Finnland beauftragt wird, den treuen finnischen Unterthanen des Kaisers mitzutheilen, daß der Kaiser geneigt sei, dem finnischen Volk wie früher sein Wohl- wollen und Vertrauen zu bekennen, ihm seine Fürsorge zu widmen und die von den russischen Monarchen verliehenen Rechte und Freiheiten fest zu wahren. Es liege nicht in der Absicht des Kaisers, die Grundlagen der im Jahre bestehenden neuen Ver- waltungsordnung abzuhängen. Das Scheitern der finnischen Bunde- stände des Kaisers auf die Ergebnissstabellen der finnischen Bundes- stände ist, sprich den Dank des Reiches für die Abreise aus und schließt mit den Worten, der Kaiser sei berechtigt, von der Ge- genehmtheit der Bevölkerung Finnlands zu erwarten, daß sie ein- mütig an der Verehrung seiner Verfügungen, welche auf die Festigung des staatlichen Verbandes des Großfürstenthums mit dem Reich abstellen, mitwirken werde.

Lokales.

Der Nachdruck unserer Original-Verichte ist nur mit Zustimmung gestattet.

Halle, 19. März.

Die von der Unterfraktion... Der Vorstand des Vereins... Die Unterfraktion...

Die Unterfraktion... Die Unterfraktion... Die Unterfraktion...

Die Unterfraktion... Die Unterfraktion... Die Unterfraktion...

Die Unterfraktion... Die Unterfraktion... Die Unterfraktion...

Die Unterfraktion... Die Unterfraktion... Die Unterfraktion...

Die Unterfraktion... Die Unterfraktion... Die Unterfraktion...

Die Unterfraktion... Die Unterfraktion... Die Unterfraktion...

Die Unterfraktion... Die Unterfraktion... Die Unterfraktion...

Die Unterfraktion... Die Unterfraktion... Die Unterfraktion...

Die Unterfraktion... Die Unterfraktion... Die Unterfraktion...

Die Unterfraktion... Die Unterfraktion... Die Unterfraktion...

Der Vorstand des Vereins... Die Unterfraktion... Die Unterfraktion...

Die Unterfraktion... Die Unterfraktion... Die Unterfraktion...

Die Unterfraktion... Die Unterfraktion... Die Unterfraktion...

Die Unterfraktion... Die Unterfraktion... Die Unterfraktion...

Die Unterfraktion... Die Unterfraktion... Die Unterfraktion...

Die Unterfraktion... Die Unterfraktion... Die Unterfraktion...

Die Unterfraktion... Die Unterfraktion... Die Unterfraktion...

Die Unterfraktion... Die Unterfraktion... Die Unterfraktion...

Die Unterfraktion... Die Unterfraktion... Die Unterfraktion...

Die Unterfraktion... Die Unterfraktion... Die Unterfraktion...

Die Unterfraktion... Die Unterfraktion... Die Unterfraktion...

Die Unterfraktion... Die Unterfraktion... Die Unterfraktion...

Die Unterfraktion... Die Unterfraktion... Die Unterfraktion...

Die Unterfraktion... Die Unterfraktion... Die Unterfraktion...

Die Unterfraktion... Die Unterfraktion... Die Unterfraktion...

Die Unterfraktion... Die Unterfraktion... Die Unterfraktion...

Die Unterfraktion... Die Unterfraktion... Die Unterfraktion...

Die Unterfraktion... Die Unterfraktion... Die Unterfraktion...

Die Unterfraktion... Die Unterfraktion... Die Unterfraktion...

Die Unterfraktion... Die Unterfraktion... Die Unterfraktion...

Die Unterfraktion... Die Unterfraktion... Die Unterfraktion...

Die Unterfraktion... Die Unterfraktion... Die Unterfraktion...

Die Unterfraktion... Die Unterfraktion... Die Unterfraktion...

Die Unterfraktion... Die Unterfraktion... Die Unterfraktion...

Die Unterfraktion... Die Unterfraktion... Die Unterfraktion...

Die Unterfraktion... Die Unterfraktion... Die Unterfraktion...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt



